

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbillets Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mt. 25 Pfg. vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gelappten Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermietet.

Nr. 2887

Ahrensburg, Sonnabend, den 22. Januar 1898.

21. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.)

Ahrensburg, 21. Januar. Auf Einladung des Gemeindevorstehers hatten sich am Mittwoch Abend die Mitglieder der Gemeindevertretung und die Vorstände der hiesigen Vereine im Lokale des Herrn J. Degenhard versammelt, um über die Feier der 50-jährigen Wiederkehr des Tages der Erhebung Schleswig-Holsteins am 24. März zu berathen. Nachdem der Vorsitzende in kurzen Ausführungen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, beschloß die Versammlung, sich in der heutigen Gestalt als Festauschuß zu konstituieren und wählte zur Leitung der Geschäfte einen engeren Ausschuß, der aus 7 Personen besteht. Demselben gehören an: der Gemeindevorsteher, drei Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, die Herren Eggers, Henze und Stahmer und aus den Vereinen die Herren Gohs, Bahnmeister Krüger und Duchow. Beschlissen wurde, einen Fond zu gründen, aus dem bedürftigen Veteranen von 1848/51 aus Unterstützungen gewährt werden können. Für die Feier selbst wurde folgender Plan festgesetzt: Am Vorabend Fackelzug und Illumination; der engere Ausschuß wurde beauftragt, dem Herrn Ortsgeistlichen den Wunsch auszudrücken, es möge am Vormittag des 24. März ein Gottesdienst abgehalten und Mittags von 12—1 Uhr mit beiden Glöden gefeiert werden. Morgens soll die Gedenktafel in der Kirche und die Grabstätte der Kampfgenossen von 1848/51 betrauert werden. Nachmittags findet ein Festzug durch den Ort statt, dann folgt ein Festessen mit Damen, bei dem die Kampfgenossen von 1848/51 Gäste sind, den Schluß bildet ein Ballvergügen.

Das von Herrn Müller Ahlers hierher gebrachte „Hotel Stadt Hamburg“ veranstaltete Streich-Quartett-Konzert erfreute sich eines besonders zahlreichen Besuches. Die verschiedenen Vorträge des reichhaltigen Programms fanden aufmerksame und dankbare Zuhörer und die vorzügliche Ausführung erzielte reichen Beifall. Die Schlussnummer, in der sämtliche Instrumentalvirtuosen und Schüler mitwirkten, brachte ein recht effektvolles Ende der Vorträge, woran sich dann ein gemüthliches Tanzvergügen schloß.

Dem Produkthändler Krüger, wohnhaft Neeshoop, wurde dieser Tage aus dem Erdgeschloß seines Lagergeschuppens ein dicker Rod entwendet, in dessen Tasche sich ein Loos der Kriegerwaisen-Lotterie und eine Versicherungspolice der Wilstedter Brandgilde befand. Man hat zwei Bettler, die an dem Tage dort gesehen wurden, als Thäter in Verdacht.

Siel, 20. Januar. Die Lehrergehälter im hies. Kirchspiel wurden folgendermaßen reguliert: Grundgehalt in allen Gemeinden 1150 Mt. Alterszulagen: Siel 180, Papendorf 190, Rausdorf 160, Hoisdorf 150, Kronshorst und Desjendorf 140 Mt. Die große Verschiedenheit in den Zahlen wurde aber nicht in der Opferwilligkeit der einzelnen Gemeinden, sondern vielmehr in Gegenleistungen seitens der Lehrer. Die Gemeinden Siel, Papendorf und Desjendorf haben z. B. zur Erhöhung der Alterszulagen aus eigenen Mitteln nichts bewilligt. Das größte Interesse für ihre Schule und Lehrer zeigte die Gemeinde Hoisdorf.

Uth-Rahlstedt, 21. Januar. Herr Oberlehrer Uthmann, der die Funktionen eines Schulraths ausübt, war gestern und vorgestern hier anwesend, um hier und in der Umgegend die Schulen zu revidieren.

Ueber die Feier der 50-jährigen Wiederkehr des Tages der Erhebung Schleswig-Holsteins am 24. März verläutet hier noch nichts bestimmtes, doch wird, wie wir hören, der Kampfgenossenverein von 1848/51 demnächst vorbereitende Schritte thun.

Obgleich nicht gerade vom Wetter begünstigt, war der am Donnerstag in Hamburg abgehaltene Pferdemarkt doch sehr stark besucht. Pferde waren nicht so viele an den Markt

gebracht, wie wohl schon in früheren Jahren, doch war der Handel sehr lebhaft. Sehr hohe Preise sollen bei dem sehr lebhaften Vorhandel erzielt worden sein.

H. Wandsbek, 20. Januar. Auf dem heutigen Monatsmarkt waren die Ferkel sehr theuer, für 5—6 Wochen alte gute Ferkel wurde bis zu 18 Mt. bezahlt, geringere Waare war freilich billiger. Der Markt war in wenigen Stunden geräumt.

Altona, 18. Januar. Ein Gedenkstein zur Erinnerung an die schleswig-holsteinische Erhebung wird anlässlich der 50-jährigen Erinnerungsfeier an der Ede der Allee und Fröh Reuterstraße errichtet werden. Bei der Errichtung des großen Gedenksteines beabsichtigt man, auch die Schuljugend zu laden. Hier hat sich ein zweites Komitee gebildet, welches aus 16 Herren besteht und die Absicht verfolgt, die Bürger Altonas aufzufordern, nicht allein für die schleswig-holsteinischen ehemaligen Krieger, sondern auch für die Invaliden mit Geldspenden einzutreten. Es handelt sich hierbei vornehmlich um ehemalige Pioniere. Der Ehrenvorsitzende ist der hochbetagte General Frhr. v. Wrangel, der bekannte Trommler von Kolding.

Kellinghusen, den 18. Januar. Die städtischen Kollegien berathen in ihrer jüngsten Sitzung u. A. auch über eine Erhöhung der Luftbarkeitssteuern. Vom Regierungspräsidenten ist eine Verfügung eingegangen, in welcher es als unbedingt notwendig erachtet wird, den maßlosen Vereinsfestlichkeiten entgegenzutreten. Es sollen deshalb die Luftbarkeitssteuern namhaft erhöht werden. Nach längerer Berathung wird die Abänderung des § 1 der Ordnung betr. Erhebung der Luftbarkeitssteuern beschlossen und bestimmt, daß Tanzlustbarkeiten bis längstens 12 Uhr Nachts mit 9 Mt., für solche über 12 Uhr hinaus mit 15 Mt., und für solche, welche von Masken besucht werden, mit 30 Mt. besteuert werden sollen.

Kiel, 19. Januar. Ein schwerer Unglücksfall, hat sich gestern Mittag 12 Uhr auf dem Klüke ereignet. Der 65-jährige Rektor a. D. Diez, wohnhaft Schlossstraße, ist von dem Motorwagen Nr. 57 der Straßenbahn überfahren worden. Der Verunglückte, am Kopf schwer verwundet, am Arm gequetscht, wurde benimmungslos nach dem Wohnhause getragen.

Helgoland, 18. Januar. Im Prozeß der Helgoländer gegen den Reichsmarinefiskus haben in letzter Zeit wiederholt Besichtigungen auf Helgoland stattgefunden und die Sachverständigen sind auf Grund derselben zu einem definitiven Ergebnis gekommen, so daß die Abgabe des Sachverständigenurtheilens in nächster Zeit bevorsteht und dann die Beendigung der Prozeses in absehbarer Ferne gerückt ist. Wie bekannt, ist auf Grund des früheren provisorischen Gutachtens der Sachverständigen ein Theil, der von den Helgoländern erhobenen Entschädigungsansprüche anerkannt, ein anderer Theil dagegen zurückgewiesen worden. Durch das nunmehrige endgültige Sachverständigenurtheil ist ein Theil der Forderungen anerkannt, ein Theil ermäßigt, ein anderer Theil sogar erhöht worden. Als Gesamtergebnis ergibt sich angeblich, daß der Fiskus eine erhebliche, an die Million reichende Summe mehr zu zahlen haben wird, als die ursprüngliche Entschädigungssumme betrug.

Kleine Mittheilungen.

Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein für Hamburg, Altona und Umgegend wird in seiner Hauptversammlung Stellung nehmen zu dem folgenden, gewiß zeitgemäßen und zweckentsprechenden Antrag: „Die Hauptversammlung des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins für Hamburg, Altona und Umgegend erklärt das Benehmen des Grafen Rankau gegen den Inspektor Bruns für eine Beleidigung des gesammten Journalistenstandes und ersucht demgemäß den Vorstand des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins zu Frankfurt am Main, als den geschäftsführenden Vorstand des Verbandes deutscher

Journalisten- und Schriftsteller-Vereine, die nöthig erscheinenden Schritte gegen den Beleidiger zu thun.“

Die Strafkammer in Kiel verurtheilte den Heizer Schellhaaue aus Kiel wegen Kirchenraubes zu 5 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte mittelst Einbruches sämmtliche werthvollen Altargeräthe der Kirche zu Brügge gestohlen.

In Struer wurde der Partier Thomson von einem Eisenbahnzuge erfassen und erhielt dabei derartige Verletzungen, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war verheirathet und Vater zweier Kinder.

Eine heitere Episode trug sich in einer der letzten Nächte in der Bahnhofsstraße in Altona zu; dort kam ein Mann, der zu viel des Guten gethan hatte, wandelnd nach Hause. Er rief laut den Namen seiner theuren Gattin, die auch gleich am Fenster erschien; fast sah es aus, als ob sie schon auf ihn gewartet habe. Sie öffnete dann das Fenster und überhäufte den unselbigen Ehegatten mit einer Fluth von Schmähwörtern. Der Ehegatte nun auch erbot über diese Schimpfwörter, entgegnete: „Wat schimpst d denn so niederträchtig, id heff di doch nicht ut dien Friedrichsruh steurt, Du bist jo de reine Rankau;“ dann drehte er sich gemächlich um und suchte in der nächstgelegenen Trost für die ihm zu theil gewordene Behandlung.

Der seit 1895 in Friedrichsruh thätige Fürstlich Bismarck'sche Verwaltungschef und jetzige General-Bevollmächtigte Hauptmann a. D. Schellwitz, Gutsbesitzer aus Ostpreußen, der seinerzeit auf Empfehlung des Grafen Hensel von Donnersmarkt in den Dienst des Fürsten Bismarck getreten ist, wird zu Mitte dieses Jahres seine Stellung verlassen. Als sein Nachfolger wird der königliche Forstassessor Tixe bezeichnet, der neben den forstlichen Funktionen auch wieder die Verwaltung übernehmen soll, die Herr Schellwitz auf buchhalterischer Grundlage organisiert hat.

Allerhöchsten Orts ist genehmigt worden, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Schleswig-Holsteins zum 13. Februar d. J. nach der Stadt Schleswig berufen werde.

Der Landmann Stoll aus Garstedterfelde, welcher mit seinem Knechte zusammen eine Fuhre Dünger von der Stadt geholt hatte, fiel unmitttelbar bei dem Hof Wendlohe vom Wagen und zwar so unglücklich, daß er das Hüftgelenk aussetzte und das Bein unter dem Hüftgelenk brach. Herr Stoll wurde von einem Hofsuhrwerk von Wendlohe zu Hause gefahren und ist jetzt dem Krankenhause überbracht.

Ein Gerber in Wilster erbot sich, vier Pfund Besselfat zu vertilgen; er brachte allerdings nur 3 Pfund hinunter in einer halben Stunde, — für einen gewöhnlichen Sterblichen aber schon eine ganz anständige Leistung.

50 Jahre ununterbrochen in Dienst gestanden hat der Arbeiter Höst aus Schwientuhl auf einer Hufe in Lensahn. Der Großherzog von Mecklenburg verlieh ihm den Haus- und Verdienstorden mit einer jährlichen Rente von 60 Mt.

Für den Fonds der Veteranen kommen in Altona in Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier der Erhebung Schleswig-Holsteins beträchtliche Summen zusammen. Von neueren Sammlungen für den Fonds sind u. A. zu verzeichnen die 300 Mt. von Generaloberst Graf Waldsee und der Firma A. L. Mohr, je 200 Mt. von den Senatoren Björnßen Bauer und der Etatsrathin Donner. Wie verlautet, dürfte das Kaiserpaar zu der Erhebungsfeier weder nach Kiel noch nach Altona kommen; man erwartet dagegen mit Sicherheit höhere Offiziere, welche an den damaligen Kämpfen theilgenommen.

Eine sensationelle Verhaftung fand am Mittwoch Morgen in Hamburg statt. Der frühere Mitinhaber einer im Konkurs befindlichen größeren Firma, welcher beschuldigt wird, als Schatzmeister einer Religionsgemein-

schaft und einer Missionsgesellschaft der Ersteren 100,000 Mt. und der Letzteren 12,000 Mt. unterschlagen zu haben, ist verhaftet.

Zu dem in Oldesloe vom 2. bis 4. Juli stattfindenden 14. Niedersächsischen-Sängerbundesfest haben sich bereits 85 Vereine mit ca. 1600 Sängern angemeldet. Von 74 Vereinen steht eine Mittheilung über ihre eventuelle Betheiligung noch aus.

Die Einbruchsdiebstähle mehren sich in Kiel und Umgegend in erschreckender Weise. In einer der letzten Nächte sind einem Einwohner in Gaarden sogar drei Schweine aus dem Stalle gestohlen und die Thiere am Ort geschlachtet worden! Von den Dieben fehlt jede Spur.

Ein Streit ist in der Bill-Brauerei ausgebrochen. Veranlassung dazu entnahmen die Leute aus der in vor. Woche erfolgten Entlassung zweier Arbeiter. Sie verlangten deren Wiedereinstellung, Aufhebung der Sonntagsarbeit und Herabsetzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden. Als dies nicht sofort bewilligt wurde, stellten am Mittwoch 40 Mann die Arbeit ein, die gelehrten Brauer theiligten sich nicht daran.

Der Ende Dezember in Ahrensbüttel zur Haft gebracht Pantoffelmacher Junge aus Schönberg bei Sandesneben, welcher sich verschiedene Schwindeleien hatte zu Schulden kommen lassen, indem er an mehreren Orten Landstellen kaufte, sich von den Verkäufern einige Tage nobel bewirthet ließ und dann auf Nimmerwiedersehen verschwand, ist im Amtsgerichtsgefängniß verstorben.

Auf der Kaiserl. Werft in Kiel wurde in der Kesselschmiede dem leitenden Wertmeister Michlo durch einen umstürzenden Schiffsstiel der Kopf zerquetscht; Michlo war sofort tot.

Die Bestätigung des Herrn Klügling zum Gemeindevorsteher von Stellingen-Langensfelde ist, wie das dortige Lokalblatt hört vom Kreisauschuß abgelehnt worden.

Am Sonnabend wurde der Althändler Scheel aus Dering in einem nahe gelegenen Gehölz erhängt aufgefunden. Die Motive zu dieser unseligen That sind unbekannt.

Mannigfaltiges.

Eine Räuberbande treibt gegenwärtig im Kreise Jaud-Belzig in der Gegend von Treuenbriegen ihr Unwesen. Es sind anscheinend dieselben Personen, die vor einigen Wochen aus einer Erbhöhle auf dem Süterbogker Artillerieschießplatz vertrieben wurden. In den in der Nähe von Treuenbriegen gelegenen Hollbergen wurde wieder eine Erbhöhle aufgefunden, auch mehren sich die Diebstähle in der Umgegend. Infolge dessen hat die Oberpostdirektion in Potsdam angeordnet, daß bis auf weiteres die Landbriefträger in der Gegend von Treuenbriegen nur Beiträge bis zur Höhe von 25 Mt. bei sich führen dürfen, wodurch für die theilhaftigen Dörfer große Unbequemlichkeiten entstanden sind.

In einem Schornstein gefallen ist Dienstag Abend der zehnjährige Sohn des Elbingstraße 5 wohnenden Großschlächtermeisters Batsch. Der Knabe hatte sich das Vergnügen gemacht, von einem Bodensfenster des Hauses aus auf das Dach zu klettern, wo er allerlei Mottia trieb. Hierbei passierte ihm das Malheur, in einen Schornstein zu fallen. Die Bewohner des Hauses hörten einen dumpfen Fall, und da man inzwischen den Knaben vermißt hatte, brachte man das Geräusch mit seinem Verschwinden in Zusammenhang. Aber alle Versuche, den Kleinen aus seiner unbehaglichen Situation zu erlösen, blieben erfolglos. In der höchsten Noth entschloß man sich, die Hilfe der Feuerwehrr zu erbitten. Diese war genöthigt, zwischen der ersten und zweiten Etage ein Loch in die Mauer zu hauen, worauf dann die Befreiung des Knaben aus seinem dunklen Gefängniß gelang. Er war bei dem Falle heil und gesund geblieben und lagte nur, daß ihm der Rauch etwas unbehaglich geworden sei.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Rhungfuste.

Angeichts der chinesischen Vorgänge ist ein Blick auf jenen Mann von Interesse, der vor mehr als 2000 Jahren der chinesischen Kultur und Religion den Stempel aufdrückte und ihnen jene Starrheit der Form gab, die noch heute in fast unvermindertem Grade besteht; es war dies der chinesische Weise Confucius (richtiger Khunfuste geschrieben), dessen Bildniß wir nach einer alten Zeichnung beistehend unsern Lesern darbieten.



Rhungfuste wurde 551 vor Chr. in der Stadt Kiu-fu in der heutigen Provinz Schantung als Sohn eines Soldaten geboren und starb 478. Im dritten Jahr verlor er seinen Vater und die Familie hatte seitdem mit großer Dürftigkeit zu kämpfen. Mit 19 Jahren heirathete er und bekleidete in der nächsten Zeit das Amt eines Aufsehers der öffentlichen Getreidespeicher; mit 22 Jahren trat er als öffentlicher Lehrer auf, mit 30 Jahren „stand er fest“, wie er selbst sagte, und schwante nicht mehr in seinen Ansichten. Es hatten sich bereits vornehme Jünger um ihn geschaart; der Ruf des Meisters wuchs, und an jedem Fürstentum wurde er mit den höchsten Ehren empfangen. 500 finden wir ihn im Staate des Fürsten von Lu als Bürgermeister, wo er bis zur Kost herab Alles von oben regelte und durch seine Erfolge in Herstellung öffentlicher Ruhe zum Minister, zuerst für öffentliche Arbeiten, dann für Kriminaljustiz, berufen wurde. Maitressenwirtschaft verleierte Rhungfuste den Aufenthalt daselbst; er zog nach Wei, dann von einem Raubstaat zum anderen, wie sie in ihrer Gesamtheit damals China darstellten. Schließlich in den Staat Wei zurückgekehrt, verschied er hier unbedachtet.

Das Grab des später heilig gesprochenen Rhungfuste liegt unweit jener Missionstation, in denen im vorigen Jahre die Ermordung der beiden deutschen katholischen Missionare stattfand.

Ein Duell.

Stizze von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

Glauben Sie, daß man mit dem Weine da Ehre einlegt, wenn man ihn bei festlicher Gelegenheit zum besten giebt?
„Gewiß, lieber Doktor,“ antwortete der Baron.

„Ich habe noch zehn Flaschen von diesem Jahrgang im Keller; denen breche ich die Hälse, wenn das Duell nicht stattfindet.“
Herr von Dieffenbach drückte dem alten Mann wortlos die Hand, dann empfahl er sich.

Herr von Allen bestand auf Austragung der Affäre durch Waffen. Die Sekundanten hatten Pistolen, dreimaligen Kugelwechsel, 20 Schritte Barriere mit Vorräden bestimmt. Herr von Allen und Herr von Senden, sein Sekundant, waren zuerst am Platze, wortlos schritten die Herren auf und ab, Wiederholt hatte Herr von Allen auf die Uhr geklickt; endlich traten seine Gegner in die Richtung. Die Herren begrüßten sich feierlich. Die beiden Sekundanten maßen den Platz ab, prüften und lubten die Pistolen.

„Auf ihre Plätze, meine Herren,“ befahl Herr von Senden, nachdem er die Schritte abgemessen hatte. „Ehe ich Ihnen jedoch die Waffe überreiche, habe ich pflichtgemäß Sie

Deutsches Reich.

Für die Einweihung der protestantischen Kirche in Jerusalem, der der Kaiser und die Kaiserin betwohnen sollen, ist wie die „Post“ erfährt, nach wie vor der 31. Oktober als Jahrestag der Grundsteinlegung durch den Kronprinzen im Jahre 1869 in Aussicht genommen. Wenn an die Meldung, daß die Yacht „Hohenzollern“ im Mai oder Juni im Mitteländischen Meer zur Verfügung des Kaisers liegen solle, die Folgerung geknüpft wird, die Yacht solle zur Fahrt nach Jerusalem verwendet werden, so entspricht dies nicht den Thatsachen, denn einmal ist bis dahin an eine Fertigstellung der Kirche nicht zu denken, und dann wäre diese Zeit die denkbar ungünstigste zu einer Reise ins gelobte Land.

Die Budgetkommission des Reichstages hat beschlossen, die geforderte Erhöhung des Amtseinkommens des Reichszanzlers zu bewilligen. Nur die Vertreter der freisinnigen Volkspartei und die Sozialdemokratie stimmten dagegen. Der Reichszanzler erhielt bisher ein pensionsfähiges Gehalt von 36 000 Mark gleich den preussischen Ministern, außerdem eine Repräsentationszulage von 13 000 Mark. In Zukunft soll er insgesamt 100 000 Mark jährlich beziehen. Außerdem steht ihm freie Amtswohnung zu.

Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich in erfreulicher Weise gebessert, und es hat sich die Rückkehr zur früheren Lebensweise im Wesentlichen ermöglichen lassen. Ein Unterschied findet nur insofern statt, als der Weingenuß wegen der gichtischen Beschaffenheit des Leibes etwas eingeschränkt ist zu Gunsten des Bieres, von dem der Fürst jetzt etwas mehr genießt als früher. Aus dieser Veranlassung sind in Friedrichsrub in der letzten Zeit ärztlicher Kontrolle viele deutsche Bierproben durchgeprobt worden, unter anderen hat das Münchener Hofbräu gut geschmeckt und Beifall gefunden, aber es scheint, als ob wieder zur alten Liebe, dem Sedlmayerischen Spatenbräu, zurückgekehrt werden wird.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Wir meldeben seinerzeit, daß Hauptmann Pfeil vom 81. Infanterie-Regiment im Kasernenhof gegen ein junges Zivilisten den Degen zog, weil er sich von dem Manne beleidigt glaubte. Die unbedachte That hat mittlerweile ihre Sühne gefunden: Der Hauptmann ist vom Militärgericht zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt worden und hat schon zu Beginn des vorigen Monats diese Strafe angetreten.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gryczewski in Posen hat eine Verfügung erlassen, wonach die Posener Gerichtsboten, Postellane und Gerichtsdiener von jetzt ab mehr bei Tanzmusiken, Konzerten und sonstigen musikalischen Aufführungen mitwirken dürfen. Die Nebeneinnahmen der Beamten bei Tanzmusiken waren nicht unerheblich. Vor einiger Zeit hatten sich Musiker von Beruf an die Gerichtsbehörde gewandt und derselben mitgeteilt, daß ihnen die musizierenden Gerichtsboten eine gewaltige Konkurrenz bereiteten.

Der preussische Landesfeuerwehr-Ausschuß war soeben in Berlin versammelt. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete der dem Ministerium des Innern unterbreitete Gesetzentwurf betr. die einheitliche Regelung des Feuerlösch- und Feuerwehrens. Es wurde hierbei der Wunsch ausgesprochen, das Feuerlöschwesen, falls dessen Regelung im gesetzlichen Wege z. Z. nicht durchführbar sein

nochmals dringend um unblutigen Austrag der Differenzen zu ersuchen. Sind Sie dazu bereit?“

Ein kurzes, schneidiges „Nein!“ war die Antwort.

Herr von Senden schritt auf den Freiherrn zu.

„Noch ein Wort, Herr von Senden!“ rief jetzt Dr. David. Herr von Senden verneigte sich und schritt zur Seite. Erstaunt blickten die beiden Gegner den alten Herrn an, den eine ungewöhnliche Rührung zu bemerken schien.

„Schenken Sie mir einen Augenblick Gehör, meine Herren!“ wandte sich der alte Arzt an die beiden Gegner, die sich zustimmend verbeugten. „Ich lebte vor 12 Jahren in der Hauptstadt, da war ich Zeuge folgender Begebenheit. Ein Freund von mir, Arzt, wie ich, war glücklicher Gatte einer edlen Frau und Vater eines hoffnungsvollen, braven Sohnes. Nichts schien das Glück meines Freundes zu trüben; Gesundheit und gutes Auskommen, kurzum die seltensten Glücksgüter dieser Welt erfreuten ihn und seine Familie. Sein Sohn war unser aller Stolz; die Freude des Vaters, das Glück der zärtlichen Mutter, die den slotten Studenten fast vergötterte. Eines Morgens, es war gegen 7 Uhr, sah mein Freund mit seiner Gemahlin beim Morgenimbiß. Da schellte es; schwere Tritte tamen die Treppe hinauf. Meine Frau erhob sich und eilte hinaus auf den Flur. Ein markerschütternder Schrei

erlöste; bis in die Seele erschrocken, eilte ich hinaus. Da lag mein Sohn tot auf der Bahre, eine kleine, entsetzliche Wunde in der bleichen Stirne, das unglückliche Opfer eines frivolen Duells. Neben der Bahre aber lag ohnmächtig die arme Mutter, die wenige Wochen im Irrenhause starb. . . . Jetzt, meine Herren, zu den Waffen!“

Dem alten Herrn, es war ein erschütternder Anblick, rieselten die Thränen in den grauen Bart; Herr von Allen war einige Nuancen bleicher geworden; finster nahm er die Waffe; er hatte den ersten Schuß. . . . Dem Freiherrn stieg der Gedanke an Mutter und Braut auf; mächtig hob sich seine Brust, allein er ward Herr der augenblicklichen Schwäche.

Herr von Allen zielte. . . dann ließ er die Pistole aus der ausgestreckten Hand fallen: „Dieffenbach, wollen Sie diese Hand ergreifen; wollen Sie vergessen, was zwischen Ihnen und mir vorgefallen ist?“

Im nächsten Augenblick lagen sich die beiden Gegner verflochten in den Armen. Herr von Senden schüttelte tief ergriffen die Hand des alten Arztes, der dankend zum Himmel emporblickte.

Die Morgensonne lugte zwischen den Bäumen hindurch, und im Gezweige zwitscherten die Vögel ihre Morgenandacht.

„Ich danke Ihnen, meine Herren,“ sagte dann Dr. David zu den beiden verflochtenen Gegnern. „Heute sind Sie meine Gäste; bringen Sie guten Humor und treffliche

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „N. Fr. Presse“ aus Prag meldet, wurden infolge der in Prag herrschenden

Laune mit, es gilt einen alten Mann aufzuheitern, dem die Erinnerung manchmal hart zu legt.“

„Ich habe wohl kaum nöthig hinzuzufügen, daß an diesem Tage den zehn Flaschen Rüdeshheimer Berg des Doktors die Hälse gebrochen wurden. . . .“

Um Haaresbreite.

Erzählung von H. v. Schreibershofen.

(Nachdr. verb.)

Es war das letzte, an das sich das Herz der alten Waschfrau klammerte; der einzige Enkel, sie hatte sonst niemand mehr auf der Welt. Mann und Kinder waren ihr weggeforten. Sie hatte alle durch ihr Waschen ernährt, dann Arzt und Apotheker bezahlt und zuletzt für ein anständiges Begräbniß gesorgt. Thränen, Kummer und Herzeleid, waren ihr Lebenslang vertraut gewesen, und wendete sie das kleine, runzlige, von der weißen Haube umrahmte Antlitz dem Großsohne zu, so lag in den trüben blauen Augen die bange Frage, was sie von Ernst, diesem letzten Kinde, wohl zu erwarten habe.

Erregung neuerlich militärische Verfügungen getroffen. Gegen 5 Uhr nachmittags mußten Jäger, Infanterie und Dragoner ausrücken. Abends wurden die Hauptplätze mit Patrouillen besetzt. Die letzteren duldeten keine Ansammlungen, und als gegen 1/2 7 Uhr am Graben eine Zusammenrottung stattfand, wurde sie von Dragonern zerstreut. Auch kleinere Ansammlungen in anderen Straßen wurden vereitelt. Gestern Abend wurden zwei deutsche Mediziner auf dem Wenzels-Platze von 10 bis 15 Personen angegriffen. Ein Student feuerte aus seinem Revolver zwei Schredschüsse ab, worauf die Angreifer verschwanden.

Großbritannien.

Der englische Schatzkanzler Hicks Beach hielt in der Handelskammer von Swansea eine Rede, in der er ausführte, England wünsche, daß China nicht ein Objekt für Gebietserwerb, sondern ein offenes Thor für den Handel der Welt sei. Die Regierung sei fest entschlossen, dafür zu sorgen, wenn nöthig, sogar auf die Gefahr eines Krieges, daß dieses Thor nicht den Engländern verschlossen werde.

Italien.

In Ancona wiederholten sich die Krawalle wegen der Erhöhung der Brotpreise. Verschiedene Male schritt Kavallerie zur Zerstreung von Ansammlungen ein. Ein Trupp der Manifestanten zog nach dem Landhause eines Getreidemüllers und versuchte es in Brand zu stecken; das Feuer wurde jedoch bald gelöscht und mehrere Personen wurden, nachdem Militär herbeigekommen war, verhaftet. Gegen Abend befanden sich noch einige hundert Manifestanten außerhalb der Stadt, in die sie nicht zurückkehren konnten, weil alle Thore von Militär gesperrt waren. Im ganzen wurden ungefähr 50 Verhaftungen vorgenommen. Man hofft, daß die Bäder die Arbeit wieder aufnehmen werden. Inzwischen werden von der Militär-Bäderei täglich 150 Centner Brot hergestellt. Auch andere Maßregeln, wie die Einrichtung von Volkstüchen, sind vorgesehen.

Spanien.

Bei Alquiza in der Provinz Binar del Rio explodirte eine Dynamitbombe unter einem Bahnzug, der Zivilpersonen und Truppen beförderte. Der Zug entgleiste, 1 Person wurde getödtet, 4 verwundet. Aufständische machten zugleich einen Angriff auf den Zug, wurden aber von den Truppen zerstreut.

Frankreich.

Die Lage der französischen Regierung wird von Tag zu Tag schwieriger. Die wüsten Demonstrationen, die auf Veranlassung der guten Freunde des Kabinetts Meline, der vereinigten Antisemiten, Meritalen und Chauvinisten, nunmehr täglich von dem Straßenvöbel veranstaltet werden, wirken das Gegenheil von dem, was sie wirken sollten: sie schwächen die Opposition in die Kammer nicht ein, sondern verstärken nur den Einbruch, daß der Dreyfus-Standal ein gefährliches Symptom des von Meline großgepöppelten militärischen Terrorismus ist.

Der Kriegsminister hat gegen den verantwortlichen Herausgeber des Blattes „Aurore“ und gegen Zola bei dem Justizminister Anklage erhoben. Der Minister wird die Anklageschrift dem Oberstaatsanwalt zustellen.

Die Zeitung „Siecle“ behauptet, Näheres über das beim Kriegsministerium liegende angebliche Geständniß Dreyfus zu wissen.

dem die und schen das und sich noch wol

Tab und rufe und Caffi Thre mer mit

Ein M Bes und Sen den Ra ha ein get

der gin ger

der gin ger

der gin ger

der gin ger

der gin ger

der gin ger

der gin ger

der gin ger

Das halter die ? Dreyf einer Dreyf Rena nallst Barbi habe sei da zu be Als i sei v worb versta keine theilt Zola schaf terite erchei Meft ist im wib, gezog

D sichen statt, befan sich d 50 Le von sämtli

D sündel des h Dwidt würd der B beaur einem nehm lechs Diese mit e einen steter Rauid sich u über

D deut den „In den Er ist d Auch in B gebe willk stran bildu halte lische Rom Aud die theil abth Reit ein steht

dem die und schen das und sich noch wol

Tab und rufe und Caffi Thre mer mit

Ein M Bes und Sen den Ra ha ein get

der gin ger

der gin ger

der gin ger

der gin ger

der gin ger

Die Zahl der Grippefälle nimmt in London seit Weihnachten wieder zu. In der mit dem Weihnachtstage endenden Woche starben 15 Personen an der Influenza, in der folgenden Woche 29 und letzte Woche gar 43.

Zu achtzig Jahren Zuchthaus wurde in Chicago der Deutsch-Amerikaner Julius Tunte verurteilt, der sich der vierfachen Bigamie schuldig gemacht hat.

Der Leibarzt des Sultans, Geheimrath Dr. Mühlig, ist schwer erkrankt. Mühlig ist gleichzeitig Volkschirurg und in Konstantinopel sehr populär.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Ziefe in Altona.

Braut - Seide v. 95 Pfge. bis 18.65 per Meter - sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 75 Pfge. bis 18.65 per Meter - in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in %, Barometer auf 0 Gr. red.

Hierzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Stellung zu verzichten. Zu den Dienstobliegenheiten der Lehrerin gehörten nämlich: Aufsicht beim Melken der Kühe, bei der Butterbereitung und der Aufzucht des Geflügels, Auftragen der Essens - in der freien Zeit aber erst Unterricht der Kinder.

Eine heitere Geschichte hat die letzte Viehzählung in einem Vororte Berlins zur Folge gehabt. Hier hat ein inaktiver Hauptmann ein Landhaus erworben, um darin seine Tage in Ruhe zu verleben.

Ins Goldland. Briefe aus Alondyle melden, daß die ersten Dampfer von dort ganze Tons Gold überbringen werden. Die Reise nach dem Goldlande hat bereits dem „Standard“ zufolge in großem Maßstabe begonnen.

Eine eigentümliche Trauung fand in der Kirche zu Nje in Ostpreußen statt. Das Brautpaar stammte aus Tawe, und sämtliche Teilnehmer waren zu der Feierlichkeit auf Schlittschuhen erschienen.

Anzahl Leute aus dem „Deutschen Club“ zum Turnen zusammenzubringen.

Mord in der Kirche. In dem Augenblicke, als die Vesper in der katholischen Kirche zu Korfu endete, griff ein junger Mensch die Priester an und schlug auf vier derselben ein.

Wie gewonnen - so zerwonnen. In Ventimiglia beging der französische Journalist Berthezene, nachdem er in Monte Carlo eine halbe Million erlitten und dann verloren hatte, Selbstmord.

Die Verbandsnadel. Ein Druckfehler ist schon ärgerlich genug, noch ärgerlicher aber ein Druckfehler in der sogenannten Berichtigung. Dies Unheil suchte kürzlich die „Deutsche Musterverzeitung“ heim.

Zweierlei Husten. Eine Anekdote vom alten Heim, dem Leibjarke der Königin Luise, die noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, erzählte in der neuesten Nummer des „Bär“ Herr v. B.: Kommt da eines Tages zu dem berühmten Arzte ein Offizier, der über einen furchterlichen Husten klagt.

Ein Briefmarder. In Kalk bei Köln ist ein Postbeamter festgenommen worden, der eine große Anzahl Wertbriefe erbrochen und die einzelnen Beträge unterschlagen hat.

Bei dem Hochwasser in Schlessien im Juli v. J. war dem Handelsmann Herrn Männich in Steine bei Friedeberg am Quils aus seiner Stube im Erdgeschos ein neuer Geldkasten mit einem Inhalt von 23 000 Mk. in Geld und Papieren, zwei Spartaftbücher über 8098 Mk. und Beläge zu Vormundschaftsrechnungen weggeschwemmt worden.

Was man von einer Lehrerin Alles verlangt. Das in Kattowick erscheinende „Oberschl. Tagebl.“ schreibt: Eine hiesige Lehramtskandidatin bewarb sich auf Grund eines Zeitungsinserats um eine Erziehungsstelle bei einem Gutsbesitzer in der Provinz Posen.

Jüngern, den Hitzköpfen überschrien. „Rein Vergleich, kein Vergleich, er soll alles bewilligen“, hieß es. „Wir haben ihn reich gemacht, ohne uns könnte er nicht wie ein Fürst leben.“

Und dann fiel hier und da ein Wort, das von den Vernünftigeren mit Entschiedenheit zurück gewiesen, doch bei Einzelnen haften blieb. Verständnißvolle Blicke wurden gewechselt, hörte man auch keine Aeußerungen mehr, die Anlaß erregen konnten.

In keines Ohr hatten die halben Worte und Andeutungen so verlockend geklungen wie in Ernst's, eines jungen schwächlichen Burischen, der mit gierigen Blicken und heißen, trockenen Lippen zugehört. Sein Murren, wie sein sprechender Ausdruck bezeichneten ihn in diesem Augenblicke den Verwegensten als Gefinnungsgenossen.

Spät, sehr spät trat er den Heimweg durch den Waldstreifen an, hinter dem die alte Frau wohnte.

Die Alte stand noch am Waschtisch und warf nur einen flüchtigen Blick auf den Entel. Blau und weiß - war er doch im Dunst und Qualm des Waschtisches aufgewachsen - erzählten seine verglasten Augen und seine schwere Zunge eine alte Geschichte, die sie nur zu lange und zu genau kannte.

„Die kleine Else ist sehr krank“, sagte sie, nachdem er eine Weile an die Wand gelehnt vor ihr gestanden hatte.

Das Schriftstück soll nur leeren Klatsch enthalten, in dem fortwährend von Deutschland die Rede ist. Bei der Degradierung des Dreyfus soll der Hauptmann Barbade zu einer Gruppe Journalisten gesagt haben, Dreyfus habe dem Hauptmann Lebrun-Renault Geständnisse gemacht.

Russland. Die Gasexplosion in der Grube der russischen Donezgesellschaft fand im Hauptortstadt statt, worin sich 180 Bergleute und 30 Pferde befanden.

Mannigfaltiges. Die erste Erwähnung der Zigarre findet sich in der „Geschichte von Nicaragua“ des spanischen Historikers Gonzalo Fernandez Oviedo v. Baldez, welche 1555 vollendet wurde.

Deutsche Turner in China. Ein deutscher Turner Namens Kuchenscheider schreibt den „Deutschen Turnblättern“ aus Tientsin: „In Schanghai habe ich auf der Durchreise den dortigen deutschen Turnverein besucht. Er entfaltet ein reges turnerisches Leben und ist der einzige deutsche Turnverein in China.“

dem Vorgange anderer Arbeiter traten auch die Kotterschen mit erhöhten Ansprüchen auf und drohten mit Arbeitseinstellung.

Die Antwort des Fabrikherrn war kurz, scharf und energisch. Zum Schluß hatte er das bessere Gefühl der Verständigen angerufen und versichert, lieber die Fabrik schließen, als sich solchen Forderungen und Bedingungen, noch dazu in solche Form gekleidet, fügen zu wollen.

„Ich bin hier der Herr, ich habe die Fabrik mit meinem Gelde, meinen Kenntnissen und durch meine Thätigkeit in's Leben gerufen, Ihr habt durch mich Arbeit, Verdienst und, so weit dies möglich ist, eine sorgenlose Existenz gefunden.“

Die Arbeiter strömten zum Thore hinaus. Eine Atmosphäre von scharfen Gerüchen hing Allen an und verrieth auch Fremden ihre Beschäftigung, wenn sie durch die Straßen und Heidenwege des Vorortes heim eilten.

Zornige, leidenschaftliche Blicke flogen nach der Villa hinüber, die Bogen der Empörung gingen hoch. Wer von den ältern Leuten geneigt schien, nachzugeben, ward von den

sehende Junge eine unwiderstehliche Anziehungskraft für die Kleine hatte. Sie trippelte auf ihn zu, sagte ihm vertraulich an und lachte fröhlich auf.

Mit verwundertem, halb scheuem, aber unglücklich beglücktem Lächeln lauerte sich Ernst nieder zu der Kleinen. In seinem Herzen regte sich ein ihm ganz neues, fremdes Gefühl von verehrender, anbetender Liebe für dieses zutrauliche, süße kleine Wesen.

„Da“, sagte die Kleine und gab ihm eine Buttersemmel, die sie in der Hand hielt. Als er zögerte, wiederholte sie: „Da, ich!“ und drückte die Semmel an seinen Mund.

„Aber, Elschen, was machst Du denn!“ rief die Bonne strafend.

Doch Klein-Elschen lächelte und sagte sehr entschieden: „Mehr! Else mehr haben, gib!“ Sie war zu geben gewöhnt, und die Bonne zog kopfschüttelnd zwar, aber gehorsam eine zweite Semmel hervor, die von Elschen sofort dem blaffen Jungen mit den hungrigen Augen überreicht ward.

Wie im Traume sah Ernst ihr nach, stürmte dann davon und stand wenige Minuten später am Bette der Großmutter, erzählte ihr von Elschen und gab ihr die Semmeln.

Darauf hin sagte die alte Frau Muth, ihm zur Fabrikarbeit zuzureden, denn eigentlich hatte er den Fabrikherrn, der ihn einst derb für einen ungezogenen Streich geächtigt.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienst in Ahrensburg. Am 3. Sonntage nach Epiphania, den 23. Januar. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kirchliche Anzeige v. Alt-Rahlstedt. Am 3. Sonntage nach Epiphania, den 23. Januar. General-Kirchenvisitation. Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Propst Chalybäus.

Anzeigen. Vakanz.

Die Stelle eines Nachtwächters und Gemeindefoten soll auf den April d. J. neu besetzt werden. Gemäß Beschluß der hiesigen Gemeinde-Versammlung wird ein jährliches Gehalt von M. 600 gezahlt. Die Anstellung erfolgt auf vierel-jährliche Kündigung. Bewerbungen sind bis zum 1. März d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Volksdorf, im Januar 1898. Der Gemeindevorsteher. P. Mahr.

Holzverkauf in der Königl. Oberförsterei Reinfeld.

Am Sonnabend, 29. Januar 1898, von vorm. 10 Uhr ab, sollen beim Gastwirth Gierichsen in Sprengel öffentlich meistbietend versteigert werden ca: Aus dem Schutzbezirk Sprengel, Gehege Schattredder: Neuer Einschlag (1898) Eichen: 10 rm Nutzloben und Knüppel, 6 rm Kloben, 10 rm Reiser III. Buchen: 8 Stämme mit 4,59 fm, 14 rm Nutzloben, 345 rm Kloben, 11 rm Knüppel, 405 rm Reiser III. Eichen: 1 Stamm mit 0,44 fm. Erlen: 1 rm Nutzloben, Kiefern: 4 Stämme mit 2,71 fm, 5 rm Kloben. Alter Einschlag (1897) Erlen: 5-Nr. 30 1/2 8 rm Nutzloben II. Reinfeld, 20. Januar 1898. Der Oberförster.

Große Auswahl von: Damen-Hemden u. Beinkleider, Schürzen in den neuesten Façons Corsetts, Handschuhe, Strümpfe, Regenschirme, Broschen, Taschentücher, Spitzen, Mützen etc. empfiehlt Alt-Rahlstedt. D. Tornau.

Ein tüchtiges, gesundes Mädchen von hier oder Umgegend baldigst für einen städtischen Haushalt gesucht. W. Krap, Oldensfelde.

Öffentliche Volks-Versammlung für Hausdorf, Schmalenbeck und Umgegend am Sonntag, den 23. Januar 1898, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale Georg Koch, Hotel „Zum Hamburger des Herrn Wald“, Schmalenbeck. Tagesordnung: Die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: Herr W. Mehger, Reichstagsabgeordneter für den dritten Hamburger Wahlkreis. Freie Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Einberufer.

Kaffee in sorgfältig ausgewählten Sorten a 80 Pfg., 1 M. bis 1,80 M. per Pfund, echt chinesisches Thee, neueste Ernte, Chokoladen, Zuckerwaren und Backwerk, Konserven aller Art, sämtliche Kolonialwaaren und Gewürze, Fleischwaaren, geräuchert, stets frisch und in bester Qualität, Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse, garantirt reine Weine, Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. feine Licöre empfiehlt bestens M. Gaens, Sogener Allee 14. Ahrensburg.

Zur Kaisers Geburtstags-Feier der Militärlichen Kameradschaft von Alt-Rahlstedt, Tonndorf u. Umgegend, bestehend in Theater-Aufführung und Ball, am Donnerstag, 27. Januar, im Lokale des Kameraden J. Schilling, Neu-Rahlstedt ladet freundlichst ein Anfang 7 Uhr. Das Festkomitee. Entree für Nichtmitglieder 1 M.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager Inhaber: Heinr. Hamann, empfiehlt Feinste Meierei-Butter von M. 1,10 an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, — gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, gefochte und geräucherte Mettwurst, geräucherte Rippen Pfd. 80 Pfg. Ochsen-Zungen. Prima Hamburger Rauchfleisch, ff. Magdeburger Souertlohl.

Salzgurken. Frische Konserven aller Art. Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Tilsiter Fett-Käse. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee. Vorzüglicher Kaffee von 1 M. an. Wiener-Badmehl u. Pudding-Pulver, Wiener Mehl pr. Pfd. 18 Pfg. und frische Eier. Täglich: Frische Knackwürste. Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp. Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke. Ferner Thee in verschiedenen Sorten, — von Fontens Cacao, — ff. Salatöl — Liebig's Fleischextract, — sämtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Bremsspirit, — Medizinalweine. Sowie Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Bahnhofs-Hotel, Altrahlstedt. J. Godknecht.

Am Sonntag, den 13. Februar 1898: Grosser Masken-Ball. Zur Ausführung gelangt: Nansen am Nordpol. Großartige Festdecoration mit Galla-Aufführung: Eintreffen Nansen's am Nordpol. Festdecoration geliefert vom Decorateur C. Degetau-Hamburg. Anfang der Festaufführung und Umzug: 8 Uhr 11 Min. Karten für Herren a 2 M., für Damen a 1 M. sind bei den Herren W. Ferck und C. A. Freuck-Volksdorf, August Singelmann-Tonndorf und J. Godknecht zu haben. Domino- und Mönch-Kostüme, Kappen, Masken und Masken sind im Festsaal zu haben. Ohne Kappen für Damen und Herren ist der Eintritt nicht gestattet. Kostüme in großer Auswahl sind von der bestenomirten Firma C. Lücke, Schulterblatt No. 43, Altona, für Inhaber der Eintrittskarten mit 20 Pzt. Rabatt zu haben. J. Godknecht, Alt-Rahlstedt. NB. Dienstboten haben keinen Zutritt!

Die Militärliche Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am Donnerstag, 27. Januar 1898 im Hotel Stadt Hamburg durch

Konzert, Aufführung und BALL. Entree für Konzert und Aufführung 50 Pfg. à Person. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein das Fest-Komitee.

Die General-Probe findet am Mittwoch, den 26. Januar, Abends 7 1/2 Uhr statt. Entree für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Für Hustende beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's Brust-Caramellen (wohlschmeckende Bonbons) sicker und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz. Per Paket 25 Pfg. Niederlage bei Aug. Brahl in Ahrensburg.

Wandsbeker Stadttheater. Dienstag, den 25. Januar 1898, 14. Abonnementsvorstellung der Mitglieder des Harburger Stadttheaters. 14. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Harb. Stadttheat. Direction Hugo Gerlach. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Akten von Gustav von Mojer und Franz von Schönthan. Stufenpreise: Fremdenloge 3 M. Parquet, Balkon 2 M. Seitenbalkon 1,50 M. 2. Rang 1 M. 3. Platz 50 Pfg., Schülerbillets 1 M.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Rohe 1, 1. Etage.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermäkler Neumünster Aug. Studt. Bahnhofstraße 36.

Better = Ausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Unbef. Nachdruck wird gerichtlich. 22.: Wenig verändert, später Nebel, feuchtkalt. 23. Januar: Wolkig, viel. Nebel, Frost. 24.: Wärmer, wolkig, Niederschläge, windig. 25.: Meist bedeckt, Nebel, Niederschläge, nahe Null. 26.: Wenig verändert, feuchtkalt, um Null herum.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19